

Wir gestalten unsere Zukunft

Im Leitartikel unserer Ordenszeitschrift schrieb unser Gross-Sire Hans Küng:

„Diese eine Welt braucht ein Ethos; diese eine Weltgesellschaft braucht keine Einheitsreligion und Einheitsideologie, wohl aber einige verbindende und verbindliche Normen, Werte, Ideale und Ziele.

Wenn wir uns die täglichen Nachrichten zu Gemüte führen habe ich das Gefühl, dass wir uns immer weiter von diesen idealen Werten entfernen. Eine Verbrüderung der Menschheit, wie es die Odd-Fellows anstreben, erscheint mir z. Z. wie ein Hohn. Solange sich die Schere, weltweit zwischen den Menschen, in Sachen Bildung, auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung, in sozialen Bereichen und dem Einkommen immer weiter öffnet, werden diese ethnischen Ziele immer weiter in die Ferne rücken. Dazu kommt die Plünderung unseres Planeten. Die Menschheit hat in den letzten 120 Jahren unseren Planeten mehr umgewandelt als die tausende Jahre zuvor. Bereits 1972 fand die erste Umweltkonferenz statt. Bis heute hat sich kaum etwas verändert. Die Menschheit befindet sich in einem Flaschenhals. In einem Monatsspruch versuchte ich einmal auszusagen, warum wir uns heute in dieser Situation befinden:

„Der Eigennutz ist der grösste Feind der Vernunft.“

Natürlich ist diese Aussage stark vereinfacht, unrealistisch und reine Theorie. Es liegt in der Natur aller Lebewesen, unter Aufbietung aller Tricks sich selbst zu erhalten. Aller Ethik zum Trotz, die Natur geht über Leichen. „Zuerst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“, sagte einst Bertold Brecht. Man sollte meinen, dass durch das menschliche Bewusstsein die Vernunft und der Eigennutz sich etwa die Waage halten sollte. Die Vernunft zu definieren ist schwierig. Jeder hat seine eigene Vorstellung von Vernunft. Ob es sinnvoller wäre ein öffentliches Verkehrsmittel zu benützen, oder sein eigenes Auto. Wenn wir in Indien oder China die Leute in Grossstädten beobachten, wie sie einander auf den Füßen herumtreten, so würde man meinen, dass eine Geburtenregelung sinnvoll wäre. Meine Definition von Vernunft basiert auf der Ausgeglichenheit zwischen dem emotionalen und dem rationalen Denken. Liebe Brüder versucht bei eurer nächsten Entscheidung ein wenig darüber nachzudenken.“

Die Zukunft unserer globalen Welt nach Hans Küng zu gestalten, wäre erstrebenswert und vernünftig, ist aber reines Wunschdenken. Daher halte ich eher mit griechischen Philosophen Plutarch der es schon im 4. Jahrhundert vernünftig fand als er sagte:

„Du sollst nicht erzürnen über diese Welt: Sie kümmert sich nicht drum. Ordne was da kommt, in deine kleine Welt, und du wirst glücklich sein.“

Mit dieser Weisheit möchte ich die Zukunft unserer Fellenberg-Loge mitgestalten:

Es ist dringend nötig, unser Gedankengut der heutigen Zeit anzupassen. Eine geistige Evolution in unserem Orden ist dringend nötig. Wir brauchen junge gebildete Leute als Mitgestalter unseres Logendaseins. Wie oft habe ich seitens Interessenten das berühmte Lied über den alten Zopf gehört. Keinesfalls möchte ich unsere Ideale über Bord werfen. Man kann sie nur ein wenig moderner kleiden. Anlässlich der OM/UM Konferenz vom vergangenen November gab es in einem Gespräch zwischen den Stühlen, zwischen einem älteren und einem jungen Bruder interessante Denkanstösse, die in unserer Ordenszeitschrift wiedergegeben wurden und die ich euch wärmstens empfehlen kann.

Die Geheimniskrämerei ist auch nicht gerade zeitgemäss. Sie verleiht unserem Orden ein Negativimage. An der Ritualen Sitzung im 3. Grad, an der besagten OM/UM Konferenz, die unser Gross-Sire leitete war ein Bruder im 1. Grad anwesend. Die Harfenspielerin, die mit

Ihren Harfenklängen der Rituellen Sitzung einen festlichen Rahmen verleite, konnte der ganzen Rituellen Sitzung beiwohnen. Niemand hat sich daran gestört. Wir sind kein Geheimbund! Wir sind Menschen, die ihre emotionale Intelligenz im Griff haben und gegenüber unseren Mitmenschen ein ethisches Vorbild sein sollten.

Was haben wir schon alles unternommen, um unseren Mitgliederschwund zu stoppen. Jungen Leuten eine UN-Pilgerreise zu ermöglichen mit einem Einblick in die grosse weite Welt, ist für die Gymnasiasten sicher ein grossartiges Erlebnis. Oder die Musikpreise mit jeweils 200 Zuhörern sind ein kultureller Höhenflug. Die Ordensgründungsfeiern mit prominenten Gastrednern sind sehr gehaltvoll. Unsere gemeinsamen Anlässe mit Freunden und Bekannten kommen jeweils auch gut an. Verschiedene Öffentlichkeitsarbeiten wie „Tag der geladenen Gäste“ waren immer sehr informativ. Auch unser gemeinsames Inserat im Jahresprogramm Konzert Theater kam gut an.

All diese Bemühungen haben meines Wissens nichts gebracht. Etwas machen wir wohl falsch.

Es stimmt schon, dass die Identifikation der Odd Fellows eine komplexe Aufgabe ist. Mit dem Projekt Schaufenster will die Gross Loge ein Werkzeug schaffen um unsere Ideale auf moderne Art der Öffentlichkeit zugänglicher zu machen. Bestimmt wünschen wir uns alle, dass dies gelingen möge. In meiner langjährigen Logenzugehörigkeit musste ich immer wieder feststellen, dass die Mund-zu-Mund-Werbung immer wieder am erfolgreichsten war. Dieses Jahr soll uns Gelegenheit geben, unsere Zukunft zu gestalten. Wir sind alle gefordert daran zu arbeiten.

Die Impuls-Themen mit Br. Peter Gribi wieder aufzunehmen wäre ein guter Anfang.